



In **Japan** gibt es fünf Stufen der Aus- und Weiterbildung. 

- Neugierde
- Freude am Lernen
- körperliche Gesundheit
- Kameradschaft in gemeinsamen Projekten
- Spiele

Und nun zu den 5 verschiedenen Ebenen:

1. Der Kindergarten für 3 6jährige

Hier bekommen schon viele Kinder Nachhilfe

[dkpdf-button]

2. Die Elementary Scholl für 6 12jährige ist

vergleichbar mit unserer Grundschule. Hier wird bereits viel Wert darauf gelegt, den Kindern Selbstdisziplin, Geduld und Fleiß beizubringen.

3. 12 15

Junior High School folgt nach der Grundschule. Die

Realschule ist vergleichbar mit unserer

Realschule (in **Deutschland** , der **Schweiz** , Liechtenstein und Estland) und der Mittelschule des

Gymnasiums. Zur Vorbereitung auf diese Aufnahmeprüfung besuchen viele Schüler auch eine

Paukenschule am Wochenende und nach der Schule an der Elementary Scholl.

4. die Senior High School für 15 18-Jährige entspricht der Oberstufe unserer Gymnasien, hier bereiten sich die Schüler sehr intensiv auf die Aufnahmeprüfung der Universitäten vor. Privatschulen verfügen über Lernmaterial von Universitäten. Etwa ein Viertel der Schüler im Jahr erreichen keinen Studienplatz.

5. College oder Universität

**Schuluniform** ist in japanischen Schulen Pflicht. Obwohl die Klassenarbeiten wie hier

## schulhilfen.com - Japan Referat

geschrieben und benotet werden, spielen er stens  
die Noten keine große Rolle und zweitens sind Zertifikate und Diplome für da

s Leben von großer Bedeutung. Entscheidend sind nur die Aufnahmeprüfungen für die verschiedenen Schulen. Diese Prüfungen sind entscheidend für die Berufswahl. Für diese Aufnahmeprüfung lernen die Schüler den ganzen Tag an den Schulen und nach der Schule an den Pauken (Pauken oder Pauken, sind Musikinstrumente in der Perkussionsfamilie). Aufgrund der hohen Anforderungen von Schulen und Privatunterricht kehren einige Kinder erst gegen 22 Uhr von der Schule nach Hause zurück. An diesem System wird seit langem viel Kritik geübt. Experten glauben, dass die Jugendlichen durch zu lange Arbeitstage aus

ihrer Phantasie und Kreativität vertrieben werden.

In größeren Unternehmen herrscht ein großer Teamgeist unter den Mitarbeitern. Ein wichtiges Sprichwort für die Japaner lautet: Der Einzelne ist nichts, das Team ist alles! Dieser großartige Teamgeist geht auf eine alte Tradition zurück. In der Vergangenheit war die Reisernte oder Seidenraupe (Die Seidenraupe ist die Larve oder Raupe der domestizierten Seidenspinner, *Bombyx mori*) von der Zusammenarbeit abhängig. Das hat die Japaner geprägt. Aber die jüngere Generation würde lieber mehr Zeit mit ihren Familien verbringen als vorher. Sie wollen ihre Kinder öfter sehen und mehr Zeit außerhalb des Unternehmens verbringen. Vor und auch während der Arbeitszeit werden die Mitarbeiter immer wieder in Seminaren zu Bescheidenheit, Anpassung, Gehorsam und Gemeinschaftssinn geschult. Sie arbeiten 41 Stunden mehr im Jahr als die Deutschen und haben nur die Hälfte der Urlaubszeit. Die Japaner ziehen es vor, keinen Urlaub zu nehmen, weil andere mehr im Unternehmen arbeiten müssten und es als Verrat an Kollegen empfunden wird, wenn man wegen Grippe zu Hause bleibt oder den gesamten Jahresurlaub von 15,5 Tagen auf einmal in Anspruch nimmt. Von den Arbeitnehmern wird erwartet, dass sie bis zu 800 Überstunden pro Jahr leisten, wenn die Arbeitssituation gut ist. Der Japaner ist sozusagen "verheiratet" mit dem Unternehmen. Ein Jobwechsel ist schlimmer als eine Scheidung. Das Leben dreht sich alles um das Unternehmen. Das Unternehmen bietet alles: Krankenhäuser, Schwimmbäder, Ferienhäuser, sogar ganze Städte! Darüber hinaus übernimmt das Unternehmen Aufgaben, die in Deutschland vom Staat übernommen werden, z.B. die medizinische und soziale Versorgung. Dies bedeutet, dass die Arbeiter eine Wohnung und medizinische Versorgung erhalten. Bei schweren Erkrankungen innerhalb der Familie können die Mitarbeiter bis zu einem Jahr Urlaub nehmen. Dennoch ist der Arbeitsplatz garantiert, und auch sonst ist die Beschäftigung auf Lebenszeit gesichert. Allerdings ist dies in kleinen Unternehmen völlig anders, man bekommt keine lebenslange Beschäftigung, sondern nur einen befristeten Vertrag. In kleinen Betrieben bekommt man nur die Hälfte des Lohnes wie in einem großen Unternehmen, aber trotzdem muss man immer länger arbeiten. Im Gegensatz zu den großen Unternehmen gibt es keine soziale Absicherung, d.h. keine Sicherheit, was eine schlechte Altersvorsorge bedeutet.

## Die Entwicklung der Wirtschaft seit 1950

Nach dem Ersten Weltkrieg (**Erster Weltkrieg**, auch bekannt als Erster Weltkrieg, Erster Weltkrieg oder Krieg zur Beendigung aller Kriege, war ein globaler Krieg, der vom 28. Juli 1914 bis 11. November 1918 in Europa begann) Henry Ford (Henry Ford war ein amerikanischer Industrieller, der Gründer der Ford Motor Company, und der Sponsor der Entwicklung der Fließbandtechnik der Massenproduktion) war der erste, der die Fließbandarbeit in der Automobilproduktion in den **USA** einführte. Der junge Ingenieur Eiji Toyoda (war ein japanischer Industrieller) ging in die USA und studierte monatelang den Produktionsprozess bei Ford, denn während Ford 1950 täglich 7000 Autos produzierte, produzierte Toyota in den ersten 13 Jahren seines Bestehens nur 2685 Autos. Trotz der Vorteile der Massenproduktion kam dies für sein Unternehmen nicht in Frage, da der japanische Automobilmarkt viel zu klein war. Deshalb hat Toyota (ein japanischer Automobilhersteller mit Sitz in Toyota, Aichi, Japan) 1951 ein neues Produktionssystem eingeführt, die sogenannte Lean Production. Schlanke Produktion bedeutet: Die Fließbandarbeiter werden zu Monteuren ausgebildet. Sie sind in Arbeitsgruppen zusammengefasst, in denen jeder, jeder Schritt gemeistert wird. Dies hat den Vorteil, dass sich die Mitarbeiter gegenseitig unterstützen und somit Produktionsfehler sofort beseitigt werden können. Das spart viel Zeit und **Geld**. Die Idee, Autoteile wie Batterien oder Stoßdämpfer zu bestellen und nur dann liefern zu lassen, wenn sie gebraucht werden, war geboren. Das Just-in-time-System wurde erfunden. Für dieses System sind keine großen Lager erforderlich, da sich viele Versorgungsunternehmen in der Nähe befinden. Durch die ständige Perfektionierung der Lean Production (Lean Manufacturing oder Lean Production, oft einfach "lean", ist eine systematische Methode zur Beseitigung von Verschwendung innerhalb eines Produktionssystems) und die Verbesserung des Prozesses und der Verzahnung der einzelnen Produktionsschritte, so dass die Produktion selten gestoppt werden musste, ist es Toyota nicht nur gelungen, die Produktivität zu steigern, d.h. mehr Autos in kürzerer Zeit zu produzieren, sondern auch billigere Autos als die Konkurrenz aus Amerika oder Westeuropa. Außerdem arbeiten Japaner besser, mehr und haben eine höhere Anzahl von Patentanmeldungen.

Wirtschaftliche Probleme in Japan (Sonstiges: **Buddhismus** )

Der Zweite Weltkrieg (**Zweiter Weltkrieg** , auch bekannt als Zweiter Weltkrieg, war ein globaler Krieg, der von 1939 bis 1945 dauerte, obwohl die damit verbundenen Konflikte früher begannen) zerstörte Japan fast vollständig. 80% der Maschinen in den Fabriken kamen zum Stillstand. Es würde lange dauern, bis sich das Leben allmählich normalisieren würde. Die Wirtschaft kam trotz ausreichender Belegschaft nicht richtig in Schwung. Japans gesamter Handel war zusammengebrochen und traf die Wirtschaft an der sensibelsten Stelle. Die Nachfrage der japanischen Wirtschaft nach Rohstoffen konnte nicht gedeckt werden, da es in Japan nur wenige nennenswerte Rohstoffe gibt. Nachdem die USA 1958 Kohle und Eisenerz (Eisenerze sind Gesteine und Mineralien, aus denen metallisches Eisen wirtschaftlich gewonnen werden kann) geliefert hatten, belebte sich die Wirtschaft wieder. Heute ist Japan eines der führenden Wirtschafts- und Handelsländer der Welt. Bereits 1980 nahm Japan den ersten Platz in der Automobilproduktion ein und verdrängte damit die USA. Japan exportiert seit langem die meisten Autos und dominiert auch den **Welthandel** mit Unterhaltungselektronik und Büromaschinen. Durch harte Arbeit hat Nintendo, zunächst recht unerfahren, die Führung in High-Tech-Unternehmen übernommen. Zum Beispiel durch den Gameboy, es ist eine der erfolgreichsten Produktionen mit über 35 Millionen verkauften Exemplaren weltweit. Japan hebt sich mit seinen komplizierten Videospielen längst von der Konkurrenz ab. Viele der weltweit verkauften Markenprodukte tragen das Label "Made in Japan".

Die Japaner haben diesen Erfolg auch der japanischen Regierung zugeschrieben. So verbot die japanische Regierung Anfang der 50 Jahre ausländischen Autofirmen die Eröffnung von Fabriken in Japan. Bis in die 1980er Jahre mussten ausländische Autos höhere Steuern zahlen, was die japanische Automobilindustrie stärkte und schützte. Diese Maßnahmen bringen nun Millionengewinne für Japan. Unter dem Druck ausländischer Regierungen und Automobilhersteller mussten sie ihre Importbarrieren abbauen. So sind die Deutschen auch in Japan mit Mercedes Benz erfolgreich, der in Japan 20 Stützpunkte aufgebaut hat. Mercedes Benz (Mercedes-Benz ist ein globaler Automobilhersteller und ein Geschäftsbereich der deutschen Daimler AG) arbeitet mit den größten Autoimporteuren Yanase und Mitsubishi

zusammen. Um in Japan erfolgreich zu sein, braucht es Ausdauer, gute Kontakte zur japanischen Regierung und vor allem Beziehungen zum Ministerium für internationalen Handel und Industrie (das Ministerium für internationalen Handel und Industrie war eine der mächtigsten Agenturen der japanischen Regierung). Um die Regierungen der ausländischen Handelspartner nicht zu verärgern, beschränkte Japan den Autoexport. Aber auch das hat den Anteil japanischer Autos auf dem EU-Markt langfristig nicht begrenzt, da ständig neue Unternehmen aufgebaut und ihre Produktion auch in Europa ausgebaut wird.

### Der Großraum Tokio, ein Blick

Der Großraum Tokio (Der Großraum Tokio ist der bevölkerungsreichste Großraum der Welt, bestehend aus der Region Kantō, einschließlich der Metropole Tokio, sowie der Präfektur Yamanashi) beträgt 2162 km<sup>2</sup>, die Stadt Tokio mit ihren 23 Bezirken 581 km<sup>2</sup>. Im Großraum Tokio leben 12 Millionen Menschen, das sind 10% der Gesamtbevölkerung Japans. Davon leben 8 Millionen Menschen in Tokio. Davon sind 260.000 Ausländer, rund 100.000 Koreaner, 77.000 Chinesen, fast 2.000, mehr als 500 Schweizer und rund 200 Österreicher. Im Raum Tokio beträgt die Bevölkerungsdichte 5.500 Einwohner pro km<sup>2</sup>. In Tokio 14.371 Einwohner pro km<sup>2</sup>. Aufgrund dieser extrem hohen Bevölkerungsdichte (Bevölkerungsdichte ist ein Maß für die Bevölkerungsdichte pro Flächeneinheit oder Volumeneinheit; es handelt sich um eine Menge der Typenzahldichte) sind die Mieten und Grundstückspreise in Tokio sehr hoch. Ein Beispiel: Eine 3-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von 60 m<sup>2</sup> kostet selten weniger als 72.000 DM pro Monat. Eine durchschnittliche Familie muss bis zur Hälfte ihres monatlichen Einkommens für einen winzigen Platz in einem Silo oder einem eigenen Haus in den fernen Vororten bezahlen. Nur sehr selten ist ein 4-Personen-Haushalt größer als 30-50m<sup>2</sup>. Zum Vergleich: Die Wohnfläche eines 4-Personen-Haushalts in unserem Land beträgt in der Regel 100 m<sup>2</sup>. Die großen Pendelströme sind ein großes Problem. Jeden Morgen gehen 35 Millionen Menschen zur Arbeit in die Stadt und müssen nach der Arbeit wieder zurückkehren. Heute ein Auto kaufen, morgen fahren – kein Problem, oder? Das ist in Tokio nicht möglich. Voraussetzung für die Zulassung eines Autos in Tokio ist der Nachweis des Parkens an der Wohnung im Umkreis von 500 m. Die Polizei muss diesen Parkplatz zulassen.

Tokyo Bay: Tokyo Bay (ist eine Bucht in der südlichen Kantō Region Japans und erstreckt sich

über die Küsten von Tokio, der Präfektur Kanagawa und der Präfektur Chiba) ist die wichtigste der Welt. Die Küste ist in erster Linie der Standort großer, vom Import und Export abhängiger Unternehmen. Im Inneren der Stadt hingegen befinden sich die kleinen und mittleren Unternehmen. In Tokio arbeiten 50% aller gewerblichen Mitarbeiter (1,2 Millionen) in der Möbel-, Leder-, Textil- oder Spielzeugindustrie, in Druckereien und bei Zulieferern der Automobil- oder Elektronikindustrie. Auch 500.000 Unternehmen bieten dort ihre Dienstleistungen an. Tokio hat ein gutes Image, auch wegen seiner Nähe zur Regierung, die wichtige wirtschaftspolitische Entscheidungen trifft. 63 der 100 umsatzstärksten japanischen Unternehmen haben ihren Sitz in der Hauptstadt. Dazu gehört zum Beispiel Tokyo Electric Power, das weltweit größte private Elektrizitätsunternehmen mit einem Jahresumsatz von rund 80 Milliarden DM und rund 43.000 Mitarbeitern.

Anzeige